

# ANCIENT NEAR EASTERN STUDIES

SUPPLEMENT 7

## ESSAYS ON SYRIA IN THE IRON AGE

EDITED BY  
Guy BUNNENS

PEETERS PRESS  
LOUVAIN – PARIS – STERLING, VIRGINIA  
2000

## CONTENTS

Preface	
Guy BUNNENS . . . . .	VII
Bibliographical Abbreviations . . . . .	VIII

### General Studies

Syria in the Iron Age: Problems of Definition	
Guy BUNNENS . . . . .	3
The 'Crisis Years' and the New Political System in Early Iron Age Syria: Some Introductory Remarks	
Horst KLENGEL . . . . .	21
Syria and the Periodization of the Iron Age: A Cross-Cultural Perspective	
Stefania MAZZONI . . . . .	31
The Aramaean Kingdoms of Syria: Origin and Formation Processes	
Helen SADER . . . . .	61

### Language and Text

Shamshi-ilu, Language and Power in the Western Assyrian Empire	
Stephanie DALLEY . . . . .	79
The Use and Function of Aramaic Tablets	
Frederick Mario FALES . . . . .	89
The Linguistic Geography of Syria in Iron Age II (c. 1000-600 B.C.)	
Edward LIPÍŃSKI . . . . .	125
Assyrian Propaganda for the West: Esarhaddon's Stelae for Til Barsip and Sam'al	
Barbara NEVLING PORTER . . . . .	143
Aramäer und Assyrer: Die Schriftzeugnisse bis zum Ende des Assyrerreiches	
Wolfgang RÖLLIG . . . . .	177

### Material Culture

Syro-Hittite Funerary Monuments: A Phenomenon of Tradition or Innovation?	
Dominik BONATZ . . . . .	189

The Textile Industry in Northern Syria during the Iron Age according to the Evidence of the Tell Afis Excavations

Serena Maria CECCHINI . . . . . 211

Tradition – Adaption – Innovation: Zur Reliefkunst Nordsyriens/Südanatoliens in neuassyrischer Zeit

Iris GERLACH . . . . . 235

Identifying Room Use and Vessel Function: A Case-Study of Iron Age Pottery from Building C2 at Tell Ahmar, North Syria

Andrew S. JAMIESON . . . . . 259

### Regional Studies

Die West-Gazira in der Eisenzeit

Berthold EINWAG . . . . . 307

Les sites phéniciens de Syrie au Fer III/Perse: Bilan et perspectives de recherche

Josette ELAYI . . . . . 327

The Syrian Jezireh in the Late Assyrian Period: A View from the Countryside

Daniele MORANDI BONACOSI . . . . . 349

Settlement Patterns in the Syrian Jazira during the Iron Age

Tony J. WILKINSON and Eleanor BARBANES. . . . . 397

### Archaeological Sites

Tell Kazel: Six Centuries of Iron Age Occupation (c. 1200-612 B.C.)

Emma CAPEL and Eric GUBEL . . . . . 425

The Iron Age Remains at Tell Qarqur in the Orontes Valley

Rudolph H. DORNEMANN. . . . . 459

Tell Knēdiğ: A Rural Site in the Iron Age

Sabina KULEMANN-OSSEN and Lutz MARTIN . . . . . 487

Le premier âge du Fer à Tell Afis et en Syrie septentrionale

Fabrizio VENTURI . . . . . 505

Tell Mastuma: Change in Settlement Plans and Historical Context during the First Quarter of the First Millennium B.C.

Shigeo WAKITA, Hisahiko WADA and Shin'ichi NISHIYAMA . . . . . 537



## DIE WEST-ĞAZIRA IN DER EISENZEIT

Berthold EINWAG

Die West-Ğazira zählte bis vor kurzem zu den archäologisch weitgehend unbekannt Gebieten Syriens. Der hier als West-Ğazira bezeichnete Raum stellt den westlichsten Teil des syrischen, zwischen Euphrat und Tigris gelegenen Gebietes dar. Es wird im Westen und Süden vom Euphrat begrenzt, im Osten vom Baliğ, und im Norden von der türkischen Grenze (Abb. 1). Das einzige, was vor 1991 in diesem Gebiet bekannt war, waren einige eisenzeitliche Relikte, nämlich die Ruinen von Arslan-Taş und einiger in der engeren Umgebung befindlichen Siedlungsplätze. Diese wurden Ende der zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts von einer französischen Gruppe unter F. Thureau-Dangin untersucht.

Aus historischen Reiseberichten erfahren wir, daß die wenigen Reisenden, die dieses Gebiet streiften, meist die Flußtäler von Euphrat und Baliğ entlangzogen. Im Zuge des Baues der Bagdad-Bahn begannen die englischen Grabungen in Kargamiş / Ğarabluş, das von der Bahnstrasse geschnitten wird. Darüber hinaus wurden im betreffenden Gebiet bis jetzt kaum weitere Forschungen unternommen.

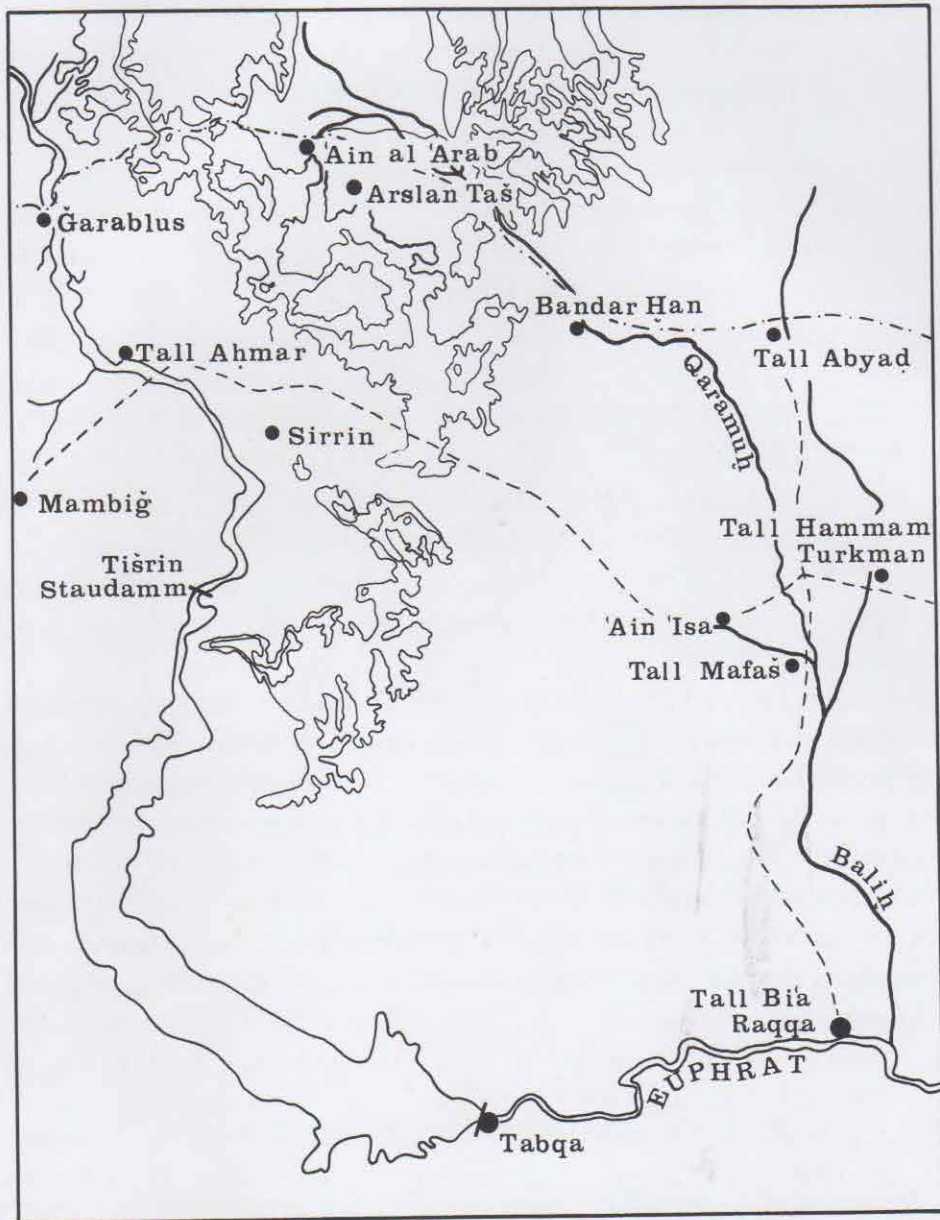
Die weitgehende Unbekanntheit dieses Gebiets, die in starkem Kontrast zu dem Reichtum an archäologischen Fundplätzen steht, führte 1991 zum Entschluß, eine Geländebegehung der West-Ğazira vorzunehmen. Von 1991-92 wurden insgesamt drei Kampagnen durchgeführt.<sup>1</sup>

### 1. DIE WEST-ĞAZIRA UND DER SURVEY VON 1991-92

#### 1.1. *Geographisch-klimatische Bedingungen und Gliederung der Landschaft*

Die klimatischen Bedingungen in der West-Ğazira sind sehr unterschiedlich. Der nördliche Teil des Gebietes liegt noch innerhalb der Regenfeldbauzone. Nach Süden hin werden die Bedingungen zunehmend arider, sodaß außerhalb der Flußtäler von Euphrat

<sup>1</sup> An der Geländebegehung, die im Auftrag des Deutschen Archäologischen Instituts, Außenstelle Damaskus, durchgeführt wurde, waren außer dem Autor Adelheid Otto und zeitweilig Muğammad Miftağ beteiligt. Unser Dank gilt dem Generaldirektor der Antiken und Museen Syriens sowie Murhaf al-Khalaf, dem Direktor des Antikendienstes in Raqqa, für ihre großzügige Unterstützung. An Vorberichten sind bisher erschienen: B. EINWAG, "Vorbericht über die archäologische Geländebegehung in der Westğazira," *DaM*, 7 (1993), 23-43; DERS., "Der Survey in der Westğazira," *AJO*, 40/41 (1993/1994), 299-301; DERS., "West Jezireh Survey," *AJA*, 98 (1994), 103f.



----- mod. Straßenverlauf 0 10 20 30 40 50 km  
- · - · - Grenze

Abb. 1: Karte des Untersuchungsgebietes



und Baliḥ nur transhumante Wirtschaftsformen möglich sind. Erschwerend kommt hinzu, daß die Niederschläge in diesem Bereich starken Schwankungen unterliegen können (Abb. 2). In Trockenjahren wandert die 200 mm-Isohyete, die gemeinhin als äußerste Grenze gilt, in der Regenfeldbau möglich ist, weit nach Norden, sodaß im ungünstigsten Fall im gesamten südlichen Bereich mit Ernteaufschlägen gerechnet werden muß.

Daher sind im Untersuchungsbereich ganz unterschiedliche Landschaften vertreten: Der Norden ist ein sehr fruchtbares Gebiet. Dazu gehört insbesondere im Nordwest-Bereich der größte Teil der Saruḡ-Ebene, dessen anderer Teil in der Türkei liegt. Dieser syrische Teil der Saruḡ-Ebene wird von schwer zugänglichen Karsthöhen umschlossen. Nach Nordosten fällt das Gebiet zum Qaramuḥ-Tal mit seinen Zuflüssen hin ab. Dieser einstige Flußlauf, der heute (ebenso wie der Baliḥ) weitgehend trocken ist, muß ehemals viel Wasser geführt haben.<sup>2</sup> Er war der wichtigste Zufluß des Baliḥ. Im Süden der West-Ġazira herrscht dagegen sehr viel arideres Wüstensteppenklima. Hier war vor der Einführung von Tiefbrunnen durch die Römer nur an den wenigen Quellen oder Fließchen Besiedlung möglich.

### 1.2. Siedlungsverteilung vom akeramischen Neolithikum bis in islamische Zeit

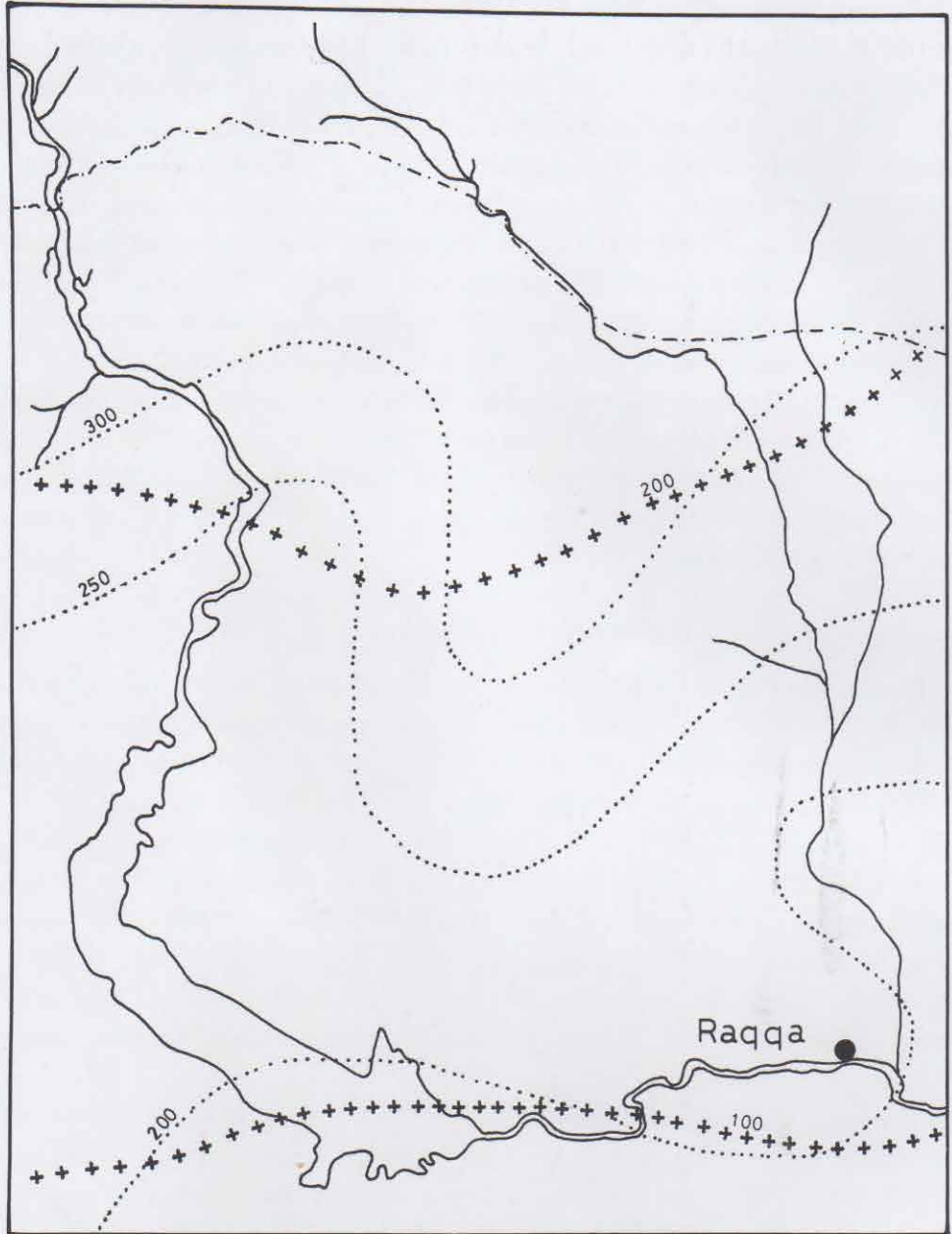
Entsprechend der geographisch-klimatischen Bedingungen ist die Siedlungsverteilung in der West-Ġazira ganz unterschiedlich: einer großen Funddichte im Norden steht eine fast vollkommene Fundleere im Süden entgegen. Im Gebiet südlich der modernen Verbindungsstraße zwischen Aleppo und Hassaka/Qamišli, die auf der Strecke zwischen Kara-Kosak und 'Ain 'Isa<sup>3</sup> das Untersuchungsgebiet schneidet, finden sich außerhalb der Flußtäler von Euphrat und Baliḥ nur sehr selten Siedlungen, die der römischen Zeit vorausgehen. Die Siedlungsverteilung im Nordwesten, also in der sehr fruchtbaren Saruḡ-Ebene, die ganz in der Regenfeldbauzone liegt, ist gleichmäßig und sehr dicht; im Nordosten, dem Gebiet des Qaramuḥ und seinen Zuflüssen, einem Gebiet am Rande der Regenfeldbauzone, ist eine Siedlungshäufung entlang von Flußläufen zu beobachten.<sup>4</sup>

Die Perioden, während derer sowohl der Nordwesten als auch der Nordosten am dichtesten besiedelt waren, sind zum einen die späte Halafzeit, sodann die Frühe und Mittlere Bronzezeit, und dann die Eisenzeit. Dabei unterscheiden sich die Siedlungsmuster der jeweiligen Perioden stark voneinander. Im Süden der West-Ġazira sind aufgrund der klimatischen Bedingungen allgemein wenig Siedlungen zu verzeichnen. Die Mehrzahl der Fundplätze datiert in die römische Zeit und später. Die wenigen Fundplätze

<sup>2</sup> Noch von Harun ar-Rašid wird berichtet, daß er über den Qaramuḥ Wasser aus der Saruḡ-Ebene nach Raqqa leiten ließ; Yaqut, *Muḡam al buldan*, ed. F. WÜSTENFELD, 862.

<sup>3</sup> Das südliche Gebiet wurde als letztes begangen. Ein Vorbericht über diesen Teil der Oberflächenbegehung ist in Vorbereitung.

<sup>4</sup> In diesem Bereich wurden bereits 1963 von van Liere und 1988 von Córdoba je drei Hügel erwähnt: W.J. VAN LIERE, *AAS*, 13 (1963), 107-122, hier 119 Abb. 1; J.M. CORDOBA, *AulaOr*, 6 (1988), 149-188.

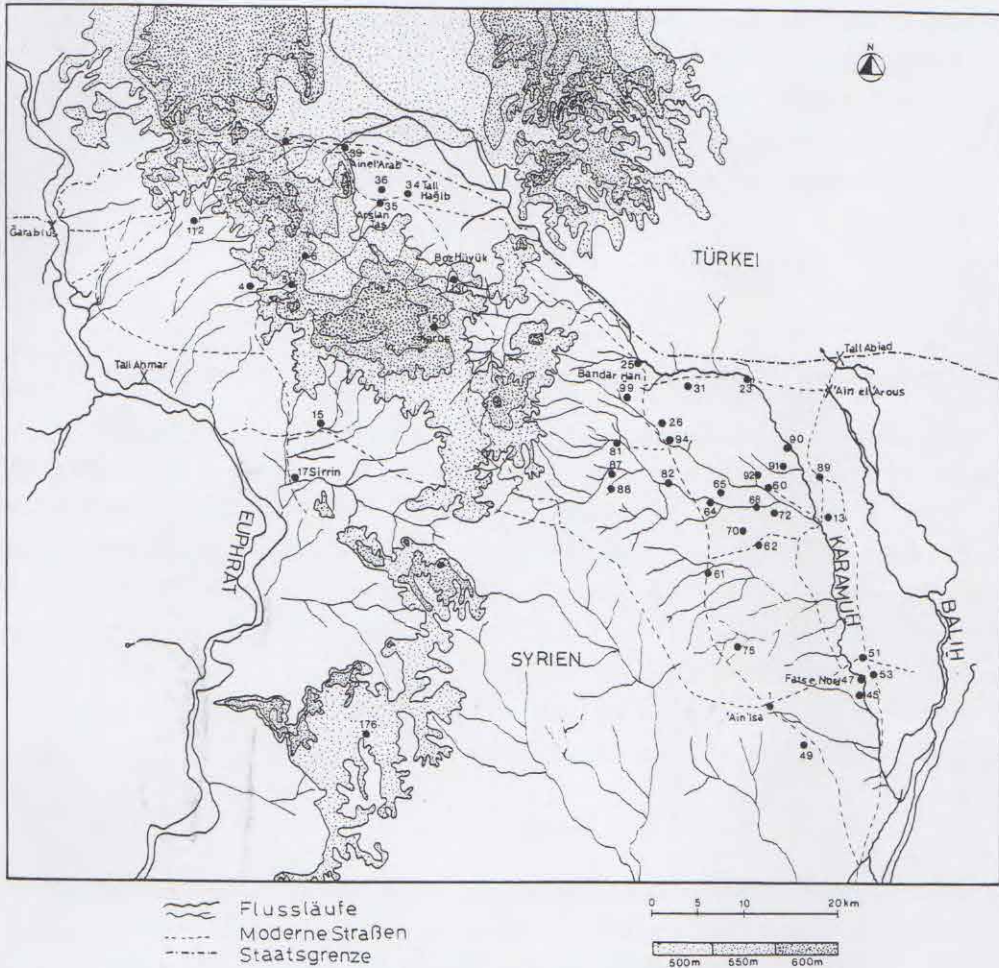


Niederschläge ..... mittlerer Jahres durchschnitt  
 + + + + Trockenjahre  
 - - - - Grenze

0 10 20 30 40 50 km

Abb. 2: Verteilung der Niederschläge



Abb. 3: Eisenzeitliche Fundplätze in der West-Ğazira<sup>5</sup>

1	Tall 'Ain 'Isa	36	Tall 'Umar	61	Abu Ĥraiza
4	Zirik	39	Tall 'Ain al-'Arab	72	Ĥarbat al Baša
5	Dunguz ũaĝir	45	Tall Dabban	75	at-Tina
6	Tall Rufi	51	Tall Ŗarakrak	87	ŖaŖ
7	Tall Ŗa'ir	53	Ĥarb al Baiĝa	88	Kurtik
13	Tall Barābra (Ost)	60	Mankalli	89	Ĝuzaila
15	Qal'at Ĥadid	61	Abu Ĥraiza	90	Tall Dabban
17	Tall Ŗirrin	62	ĜaĥŖa	91	Daĥl
23	Tall Aĥĝar	64	Wāsta	92	Tall Nu'amat
25	Tall Bandar Ĥan	65	Ŗnaina	94	Qrunful taĥtani
26	Tall Qrunful fuĝani	68	Ďab'a Süd	99	Qarĥal
31	Kubarlik	70	Ŗfaiyān	112	Auĥan
34	Tall Haĝib	72	Ĥarbat al Baša	130	Boz Hüyük taĥtani
35	Arslan TaŖ	75	at-Tina	155	Karus
47	Tall Faĥsa Nord	81	Matin	176	Kor DaŖan
49	Tall al-Qādiriya SW	82	Mazra'at Mab'uĝa		

<sup>5</sup> Alle Fundorte des Surveys wurden in der Reihenfolge der Begehung fortlaufend nummeriert.



vorhergehender Perioden finden sich nur an den seltenen Quellteichen oder Wasserläufen. Sie sind deutlich kleiner als die im Norden.

Insgesamt wurden mehr als 180 Fundplätze dokumentiert, die eine zeitliche Streuung vom Neolithikum bis in islamische Zeit aufweisen. Einphasige Fundplätze treten vereinzelt auf, häufiger sind die Fundplätze mehrphasig.

## 2. DIE EISENZEITLICHEN FUNDORTE (ABB. 3)

### 2.1. *Vorarbeiten der Franzosen in Arslan Taş und Umgebung*

Aufgrund der monumentalen Löwenfiguren aus Basalt, die an der Oberfläche sichtbar waren, erhielt der Ort bereits im vorhergehenden Jahrhundert seinen Namen Arslan Taş (türk. für "Löwenstein"). Zunächst gelangten zahlreiche Objekte von dort und aus der näheren Umgebung in das Museum Istanbul, da dieses Gebiet zur damaligen Zeit zum osmanischen Reich gehörte. Aber erst 1928 wurden von F. Thureau-Dangin systematische Ausgrabungen durchgeführt, die neben der Stadtmauer bedeutende neuassyrische Architekturreste und Funde aus dem 9. und 8. Jahrhundert v. Chr. zutage förderten.<sup>6</sup> Arslan Taş ist bis heute der einzige Ort im Bereich der West-Ğazira geblieben, in dem reguläre Ausgrabungen unternommen wurden.

### 2.2. *Eisenzeitliche Siedlungen in der West-Ğazira*

Während der Oberflächenbegehung wurden zahlreiche eisenzeitliche Fundorte im Gebiet der West-Ğazira festgestellt. Allerdings ist es vor der abschließenden Bearbeitung der Keramik problematisch, bereits definitive Aussagen über die genaue Anzahl der eisenzeitlichen Fundorte zu machen, oder diese Fundorten zu kartieren. Beides könnte eine falsche Endgültigkeit der hier vorgelegten Ergebnisse suggerieren, die mehr als ein erster Überblick dienen sollen. Viele eisenzeitliche Fundplätze sind stark von späteren Perioden überdeckt, an anderen wurden nur ganz vereinzelte eisenzeitliche Scherben gefunden.

Daher ist die Liste der hier aufgeführten 45 eisenzeitlichen Fundplätze (s.a. Abb. 3) als vorläufig zu bezeichnen. Von ihnen werden hier nur die wichtigsten etwas ausführlicher vorgestellt werden. Es ist möglich, daß sich bei der abschließenden Bearbeitung der Keramik noch weitere Fundplätze als eisenzeitlich herausstellen werden.

#### 2.2.1. Tall Hağib (Nr. 34; Abb. 4)

Tall Hağib liegt in der Saruğ-Ebene, wenige Kilometer östlich von Arslan Taş. Mit seiner Fläche von über 30 ha, seiner im Zentrum gelegenen mehr als zwanzig Meter hohen Zitadelle, deren Plateau etwa 190 x 90 m mißt, und der ausgedehnten Unterstadt

<sup>6</sup> F. THUREAU-DANGIN, *Arslan-Tash*, Paris 1931.



Abb. 4: Tall Haġib (Ansicht)

ist er der größte Tall in der West-Ġazira. Er weist eine durchgehende Besiedlungssequenz von der Halaf- bis zur neuassyrischen Zeit und darüber hinaus auf. An manchen Stellen zeichnet sich noch die das ovale Stadtgebiet umschließende Stadtmauer ab.

Tall Haġib gehörte auch zu den größten eisenzeitlichen Siedlungen des Gebietes. Sowohl auf dem recht hohen Tall sind massive Strukturen auszumachen, die mit einiger Wahrscheinlichkeit eisenzeitlich sind, als auch in der ausgedehnten Unterstadt, deren eine Hauptbesiedlungsphase nach dem keramischen Befund offensichtlich in der Eisenzeit lag.

#### 2.2.2. Bandar Ĥan (Nr. 25)

Bandar Ĥan liegt östlich der Saruġ-Ebene, bereits im Einzugsgebiet des Baliġ-Tales. Er verfügt über eine Zitadelle von langovaler Form mit einem Plateau (125 x 140 m), auf dem heute ein Wasserturm steht. Etwa in einer Höhe von 4-8 m unterhalb des Plateaus verläuft ein Mauerring aus großen Steinen, der besonders im Nordosten gut zu sehen ist. Auf eine dazugehörige Toranlage weist ein Wadi im Süden hin. Unterhalb dieses Mauerrings wurde vor allem neuassyrische Keramik gefunden, oberhalb davon römische und islamische. Möglicherweise handelt es sich hier um den obersten Befestigungsring einer eisenzeitlichen Anlage. Am Fuße des Talls erstreckt sich eine Unterstadt, die ebenfalls eisenzeitliche Keramik aufweist.

#### 2.2.3. Boz Hüyük taĥtani (Nr. 130; Abb. 5)

Boz Hüyük taĥtani liegt etwa 12 km südöstlich von Arslan Taş. Er ist ein etwa 20 m hoher und 300 x 140 m großer Tall in Form eines Kegelstumpfes. An der Südseite





Abb. 5: Boz Hüyük tahtani (Ansicht)

des Tall treten wenige Meter unterhalb des Plateaus massive Steinsetzungen aus großen Steinblöcken hervor. Nach Ausweis der Keramik könnten sie zu einem großen eisenzeitlichen Gebäude gehören. Dieses Ost-West orientierte Gebäude (vielleicht ein Tempel?) verfügt über mehr als 2m breite Mauern und ist mindestens 26m lang.

#### 2.2.4. Tall Karus (Nr. 150; Abb. 6)

Tall Karus<sup>7</sup> liegt am äußersten Südrand der Saruğ-Ebene, heute am Rande eines modernen Dorfes. Der in Nord-Süd-Richtung langgestreckte Hügel ist bei einer Größe von 2,5 ha bis zu 10 m hoch. Abgesehen von spätrömischer Keramik weist der Hügel überwiegend neuassyrische Keramik auf. Außer dieser neuassyrischen Keramik (Abb. 9; s.a. 2.3.1) fanden sich hier auch zahlreiche Fragmente von Steinschalen aus Diabas-Mandelstein. In mehreren modernen Gruben an den Flanken des Tall sind Lehmziegelmauern zu erkennen, von denen die meisten vermutlich eisenzeitlich sind.

#### 2.2.5. Tall Sirrin (Nr. 17; abb. 7)

Tall Sirrin liegt unweit östlich des Euphrattales, an einem zum Euphrat verlaufenden Flußlauf, der erst in jüngster Zeit vertrocknet ist. Der langovale Tall von etwa 250 m Länge in West-Ost-Richtung und 12 m Höhe besitzt eine Zitadelle, die weitgehend

<sup>7</sup> Unlängst durch den Fund einer Sin-Stele bekannt geworden; K. KOHLMAYER, "Drei Stelen mit Sin-Symbol aus Nordsyrien," *Von Uruk nach Tuttul: eine Festschrift für Eva Strommenger*, ed. B. HROUDA et al., München & Wien, 1992, 96, Taf. 39.





Abb. 6: Tall Karus (Ansicht)



Abb. 7: Tall Sirrin (Ansicht)



Abb. 8: Tall Rubi (Ansicht)

von dem modernen Dorf überdeckt wird, sowie eine Unterstadt, die ein moderner Friedhof überlagert.

Offensichtlich zur eisenzeitlichen Besiedlungsphase des Talls gehört ein großes, palastartiges Gebäude an der Nordwest-Seite der Zitadelle. Dort, wo an einer Stelle massiv Material entnommen wurde, treten breite, bis zu 4 m hoch erhaltene Lehmziegelmauern hervor.<sup>8</sup> Sie stehen auf einer Gründung aus Bruchsteinen, die ihrerseits auf einer Asphaltsschicht aufsitzt. Auch im Westteil des Talls sind seit der Erweiterung der Straße 1997 die eisenzeitlichen Schichten auf großer Fläche angeschnitten: hier treten breite, sorgfältig verputzte Lehmziegelmauern mit dazugehörigen Fußböden hervor. Zusammen mit den Resten im Nordosten belegen sie die Existenz mehrerer großer Gebäude in Sirrin zur Eisenzeit.

#### 2.2.6. Tall Rubi (Nr. 6; Abb. 8)

Tall Rubi liegt am Südwest-Rand der Saruğ-Ebene. Der leicht ovale Hügel ist ca. 60 m lang und 15 m hoch. Etwa in halber Höhe (im Osten ca. 6 m unter der Oberkante des Plateaus) verläuft rings um den Hügel ein Mauerzug aus großen Kalksteinblöcken. Über den ganzen Tall verstreut liegen auffällig viele Basaltfragmente.

An der Westseite des Tall neben besagtem Mauerzug wurden angeblich vor vielen Jahren zwei Statuen gefunden; ein alter Mann erzählte, daß sein Vater diese zwei dort gefundenen Statuen den Franzosen übergeben habe. Diesbezügliche Recherchen erbrachten aber bislang noch keine Ergebnisse.

<sup>8</sup> B. EINWAG, *loc. cit.* 1993, (n. 1), Taf. 5a.



## 2.2.7. Fatse Nord (Nr. 47a)

Fatse Nord liegt direkt am Flußlauf des Qaramuğ, auf einer natürlichen Anhöhe, die sich etwa 5 m über die Umgebung erhebt. Der Fundort, der 1992 nur an der obersten Spitze von einem modernen Friedhof bedeckt war, mißt etwa 100 x 60 m und ist auffällig flach. An der gesamten Oberfläche waren weder Architekturreste festzustellen, noch fand sich viel eisenzeitliche Keramik oder Steinschalenfragmente in großer Zahl. Dahingegen trat im Aushub frischer Grabgruben eisenzeitliche Keramik zutage, die sich durch ihre außergewöhnliche Feinheit auszeichnet (Abb. 10, s.a. 2.3.2). Man könnte daher annehmen, daß es sich bei dem Fundort Fatse Nord nicht um eine Siedlung, sondern um ein eisenzeitliches Gräberfeld handelt.

## 2.3. Eisenzeitliche Keramik von ausgewählten Fundorten der West-Ğazira

## 2.3.1. Eisenzeitliche Keramik aus Karus

(Die Feinheit der Magerung der Keramik wird in folgende Stufen unterteilt: sehr fein, fein, mittelfein, mittel, grob)

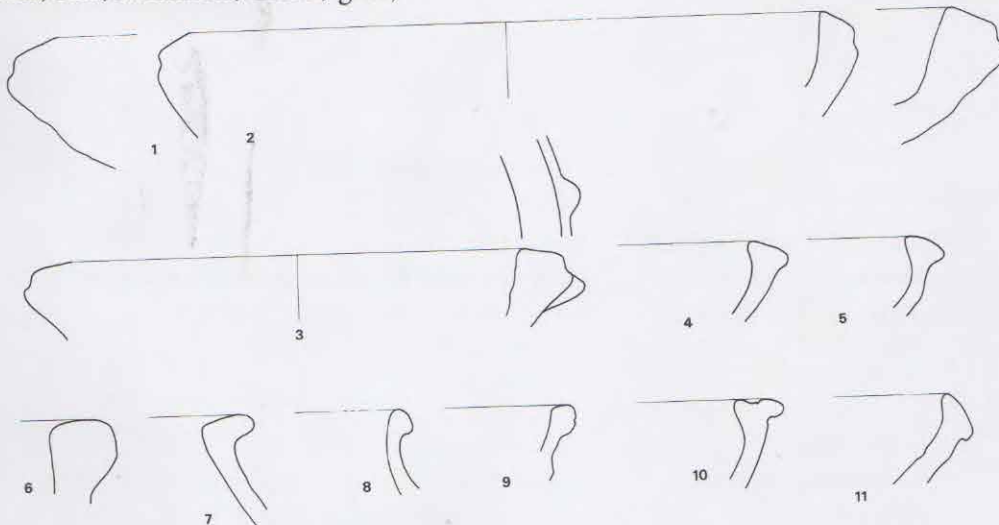


Abb. 9: Eisenzeitliche Steinschalen (1-3) und Keramik (4-11) aus Tall Karus

1	Material: Basalt
2	Basalt
3	Basalt
4	rötlich; 5YR 6/4 Magerung: mittelfein, Häcksel, 10YR 5/4
5	rötlich; 5YR 7/4 mittelfein, Sand, Kalk, 7.5YR 6/6
6	leicht rötlich; 7.5YR 7/4 mittelfein, Sand, Kalk, 7.5YR 6/4
7	beige; 10YR 7/4 mittelfein, Sand, Kalk, 10YR 6/4
8	rötlich; 5YR 7/6 mittelfein, Sand, Kalk, 7.5YR 6/6
9	braun; 10YR 6/4 mittelfein, Sand, Häcksel, 10YR 6/4
10	rötlich; 5YR 6/4 mittel, Sand, Häcksel, Kalk, im Kern schwarz, 7.5YR 6/4
11	rötlich; 7.5YR 6/4 grob, Sand, Kalk, 5YR 4/3



## 2.3.2. Eisenzeitliche Keramik aus Fatse Nord

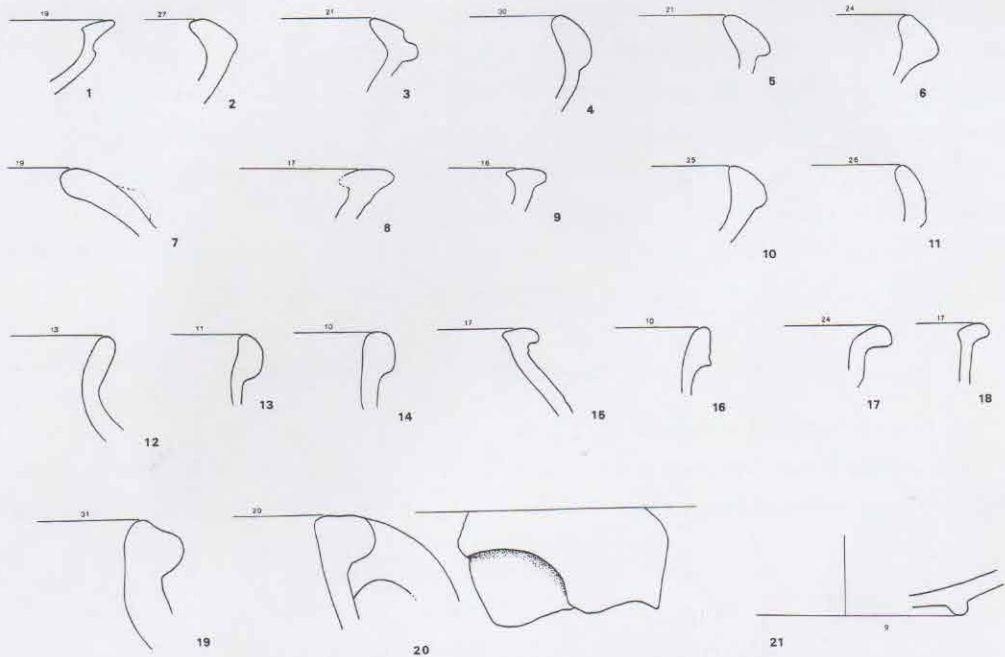


Abb. 10: Eisenzeitliche Keramik aus Fatse Nord

1	beige; 5Y 7/3, Außenseite und Randoberseite poliert	Magerung: sehr fein (keine Magerungspartikel erkennbar), 2.5Y 7/2
2	rötlich; 7.5 YR 7/4	mittel, Häcksel, Kalk, Sand, 7.5YR 6/4
3	beige; 5YR 7/3	mittelfein, Sand, Kalk, 10YR 6/2
4	rötlich; 5YR 6/4	fein, Sand, 5YR 5/6
5	beige; 5Y 7/2	fein, Sand, Häcksel 7.5YR 7/2
6	beige; 10YR 7/2	mittelfein, Häcksel, 10YR 6/3
7	dunkelbraun; 10YR 5/1	mittel, Sand, Kalk, Glimmer, 7.5YR N3/
8	rötlich; 5YR 6/6	mittelfein, Sand, Kalk, Häcksel, 5YR 5/6
9	beige; 10YR 8/4	mittelfein, Sand, Häcksel, 7.5YR 6/4
10	graubraun; 10YR 6/2	mittel, Häcksel, Sand, Kalk, 10YR 5/3
11	beige; 2.5Y 7/2	mittelfein, Sand, Häcksel, 10YR 6/3
12	rötlich; 7.5YR 7/4	mittelfein, Sand, Kalk, 5YR 6/4
13	beige; 2.5YR 7/2	mittel, Kalk, Sand, Häcksel, 10YR 6/3
14	beige; 10YR 7/3	mittelfein, Häcksel, 7.5 YR 6/4
15	rötlichbraun; 10YR 7/4	mittelfein, Häcksel, Kalk, 7.5YR 6/4
16	beige; 5Y 7/3	mittelfein, Häcksel, Sand, Kalk, 2.5Y 7/4
17	beige; 10YR 7/3	mittelfein, Sand, Kalk, 10YR 6/4
18	hellbeige; 10YR 8/2	fein, Sand, Kalk, 10YR 6/4
19	rötlich; 7.5YR 7/4	grob, Sand, Kalk, 5YR 5/4
20	beige; 5Y 7/2	mittel, Häcksel
21	rötlich; 7.5Y 7/4	mittelfein, Häcksel, 10YR 6/3

#### 2.4. Andere eisenzeitliche Kleinfunde von Fundorten der West-Gazira

##### 2.4.1. Löwenbein aus Arslan Taş (Abb. 11)

In Arslan Taş wurden wir von den Einheimischen zu einem fragmentarischen Orthostatenblock geführt, der auf einer Seite mit einem Löwenbein verziert war. Er lag am Rande des heutigen Dorfes und war nach Auskunft beim Graben einer Rinne entdeckt worden.

Material: Basalt; Maße: erh. Höhe: 108 cm; erh. Breite: 64 cm; erh. Tiefe: 48 cm.

Erhalten ist die linke Vorderpranke eines nach rechts schreitenden Löwen. Über dem Bein ist noch der Ansatz des Löwenkörpers zu erkennen.<sup>9</sup> Ein Vergleich des Stückes mit den 1928 in Arslan Taş ausgegrabenen ergibt weitgehende Übereinstimmungen bezüglich Schrittstellung und Ausbildung der Tatze. Im Gegensatz zu den anderen Exemplaren verfügt unser Stück jedoch nicht über die Binnenzeichnung in Form einer von der Afterzehe das Bein aufsteigenden schmalen Leiste. Aufgrund der Größe des Beines läßt sich eine Gesamtgröße des Tieres von ca. 150 cm erschließen. Damit würde unser Löwe vermutlich zu einem Löwenpaar gehören, das etwas kleiner war als die Torlöwen und in etwa über die Ausmaße der Tempellöwen verfügte.



Abb. 11: Relieffragment, Arslan Taş

<sup>9</sup> Zur Beschreibung und Einordnung s. B. EINWAG, *loc. cit.* 1993 (n. 1), 38.



#### 2.4.2. Stierbein aus Tall 'Umar (Abb. 12)

Unweit nördlich von Arslan Taş wurde in dem kleinen Hügel Tall 'Umar ein Reliefblock mit der Darstellung eines Stierbeines gefunden.

Material: Diabas Mandelstein; Maße: erh. Höhe: 60 cm; erh. Breite: 70 cm; erh. Tiefe: 170 cm.

Das fragmentarische Relief zeigt noch das Hinterteil eines nach rechts gewandten Stieres. Die Hinterbeine sind in Schrittstellung wiedergegeben und der Schwanz fällt zwischen die Beine. Die flächige Ausführung und die Schrittstellung unterscheiden dieses Relief von neuassyrischen Stierdarstellungen aus Arslan Taş. Dieser Block gehört, im Unterschied zu den Reliefs aus Arslan Taş, wohl nicht dem neuassyrischen, sondern dem späthethitischen Kunstkreis an.<sup>10</sup>

Wenn dieser Block tatsächlich von hier stammt, und nicht verschleppt wurde, stellt sich auch die Frage, ob die stellenweise an der Oberfläche von Tall 'Umar sichtbaren Steingrundrisse zu einer Besiedlung dieser Zeit gehört haben. Von der Größe des Talls her könnte es sich um ein größeres Gehöft handeln. Der Block könnte allerdings auch erst in spätantiker Zeit hierher verschleppt worden sein.

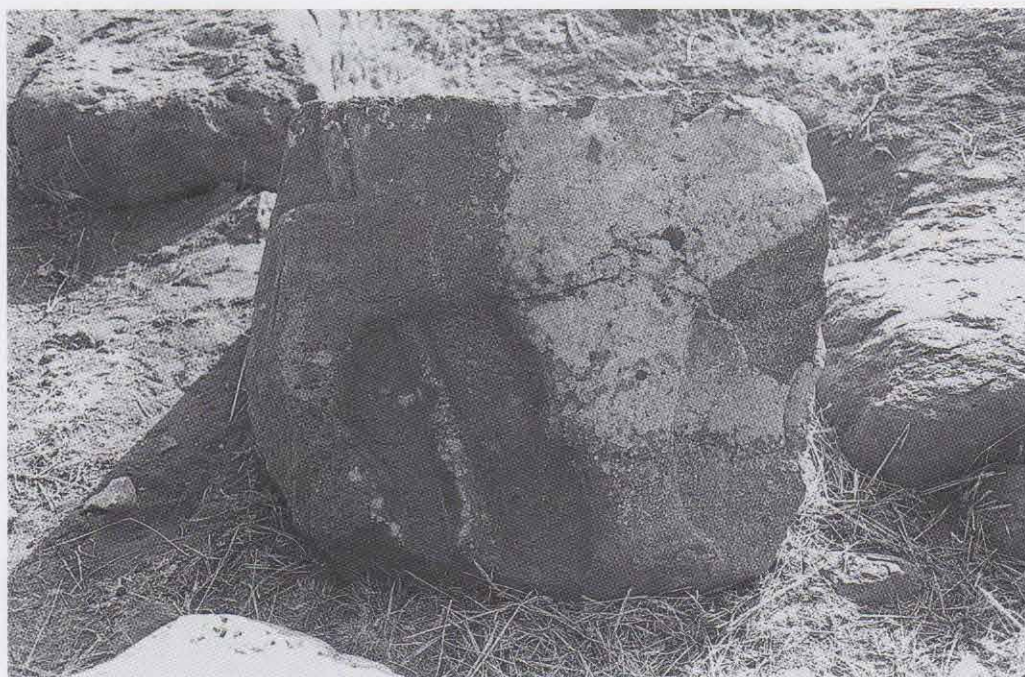


Abb. 12: Relieffragment, Tall 'Umar

<sup>10</sup> Die nächste Parallele findet sich in einer Stierbasis, die ebenfalls aus Arslan Taş stammt, aber nicht *in situ* gefunden wurde: F. THUREAU-DANGIN, *op. cit.* (n. 6), Taf. 2,3.





Abb. 13: Reliefierter Block mit Sin-Symbolen, Tall Haġib

#### 2.4.3. Sinstele aus Tall Haġib (Abb. 13 & 14)

Im Gebiet der Unterstadt von Tall Haġib fanden wir, in einem Gehöft aufgestellt, einen Block aus Diabas-Mandelstein, dessen Vorderseite die Darstellung von zwei Sin-Symbolen zeigt. Das Stück soll in unmittelbarer Nähe gefunden worden sein.

Material: Diabas-Mandelstein; Maße: Höhe: 26 cm; Breite: 30 cm; Tiefe: 23-28 cm. Nicht ganz regelmäßiger Block, nur grob zurechtgearbeitet, eine Schmalseite abgebrochen.

Zwei Mondsicheln befinden sich auf kurzen Standarten, die je auf einem langrechteckigem Postament stehen. Die linke ist zur Hälfte abgebrochen. Die Darstellung wird durch eine 3 cm breite Leiste gerahmt.

Die Darstellung von zwei Mondsymbolen nebeneinander ist singulär. Zwar treten Sin-Symbole häufig in neuassyrischer Zeit auf, und das nicht weit gelegene Harran war der Hauptkultort des Mondgottes. Jedoch werden sonst niemals zwei Symbole zusammen dargestellt. Eventuell könnten sie hier das Götterpaar Sin mit seiner Gefährtin Ningal symbolisieren.<sup>11</sup> Ungeklärt ist auch die Verwendung des Blockes. Aufgrund der äußeren Form könnte man meinen, daß der Block nicht isoliert aufgestellt war, sondern in irgendeiner Weise Teil einer komplexeren Konstruktion war.

<sup>11</sup> B. EINWAG, *loc. cit.* 1993 (n. 1), 39f, Abb. 12, Taf. 9c; K. KOHLMAYER, "Ein weiteres Relief mit dem Symbol des Mondgottes von Harran," *APA*, 24 (1992), 187-189.

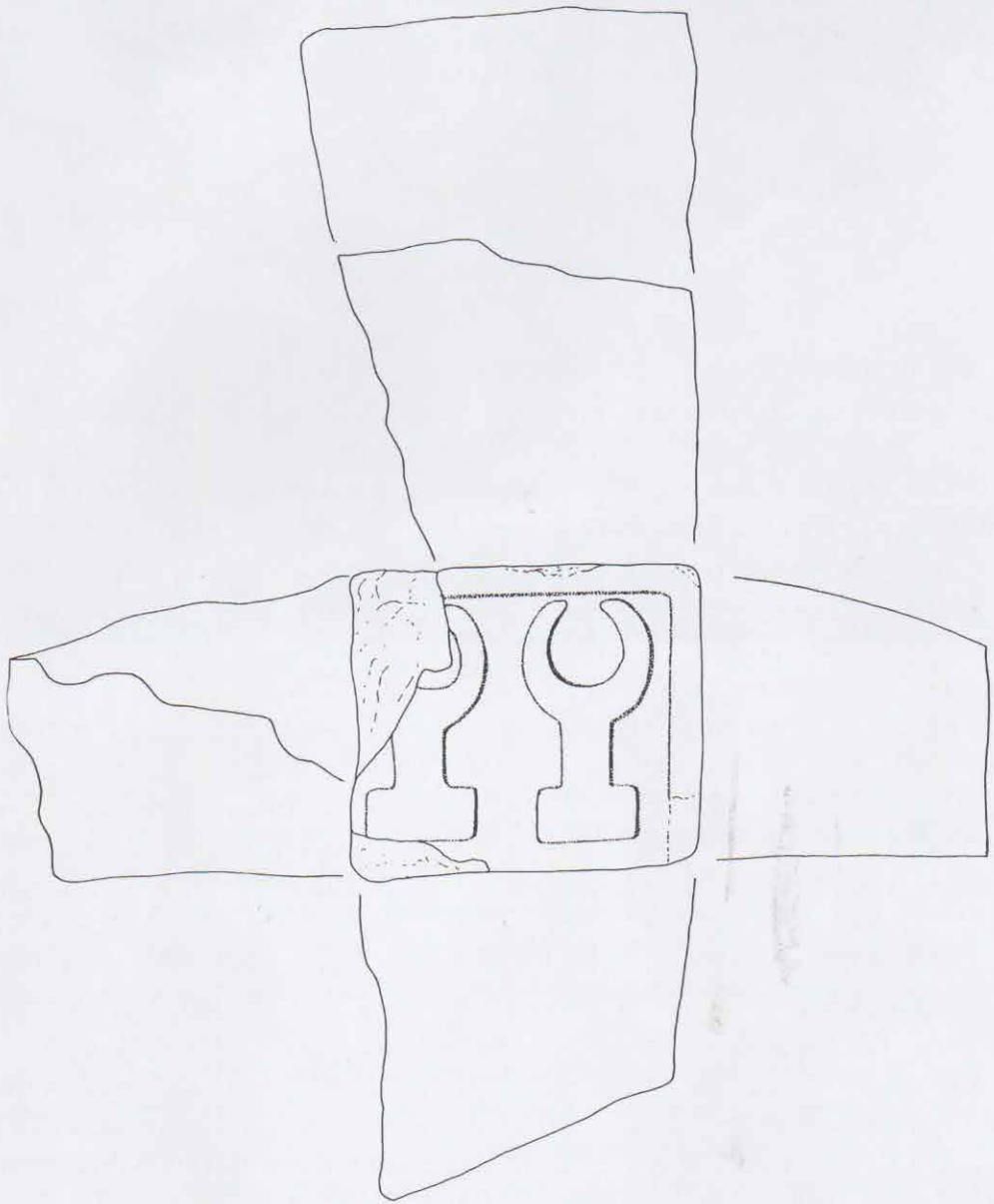


Abb. 14: Block mit Sin-Symbolen aus Tall Hağib; Abrollung



Bereits Ende des letzten Jahrhunderts waren zwei neuassyrische Relieffragmente aus Tall Haġib bekannt geworden;<sup>12</sup> Sie wurden 300 m östlich von Tall Haġib entdeckt, also vielleicht in der am Fuße des Talls gelegenen Unterstadt.<sup>13</sup>

### 3. GEDANKEN ZUR HISTORISCHEN GEOGRAPHIE DER WEST-ĠAZIRA

#### 3.1. *Erste Anhaltspunkte zur Verteilung und Dichte eisenzeitlicher Fundplätze in der West-Ġazira*

Die im Harran-Zensus bereits angedeutete dichte Besiedlung der Eisenzeit findet in den zahlreichen eisenzeitlichen Siedlungsbefunden im Nordteil des Gebiets seine Bestätigung. Allerdings fallen bei der Verteilung der eisenzeitlichen Fundplätze (Abb. 3) mehrere Dinge auf. Zum einen gibt es eine deutliche Konzentration von Siedlungen in zwei Gebieten: erstens in der Saruġ-Ebene und zweitens im Gebiet des Qaramuġ mit seinen Zubringerflußläufen. Neben dieser Massierung in den beiden fruchtbarsten Ebenen der West-Ġazira fallen aber auch einige eisenzeitliche Fundplätze an weniger idealen Siedlungslagen auf. Aufgrund ihrer Situation sind sie wohl am ehesten als Stationen auf wichtigen Wegestrecken aufzufassen.

Zunächst zur Konzentration der Fundorte in der Saruġ-Ebene: Die größte eisenzeitliche Siedlung, die darüber hinaus auch die bedeutendste Siedlung verschiedener anderer Perioden darstellt, ist Tall Haġib, und nicht das nahegelegene Arslan Taş. Tall Haġib darf wohl als das Zentrum der gesamten Saruġ-Ebene zur Eisenzeit verstanden werden. Arslan Taş war dagegen vermutlich nur eine kurzlebige neuassyrische Gründung,<sup>14</sup> die mit dem Untergang des neuassyrischen Reiches ihr Ende fand.

Dort, wo die unwirtlichen Kalksteinhöhen zur fruchtbaren Saruġ-Ebene hin abfallen, ließen sich an manchen Stellen eisenzeitliche Fundplätze feststellen. Einer von ihnen ist Tall Karus, der vielleicht einen Hinweis darauf geben könnte, warum Siedlungen an diesen Randlagen existierten: Ganz am Südende der Saruġ-Ebene und am Rand der Kalksteinhöhen gelegen, war dieser Ort ideal dafür geeignet, den Zugang aus dem südlich anschließenden Bergland in die Saruġ-Ebene zu kontrollieren. Aufgrund dieser strategischen Lage könnte Karus eine Art Grenzbefestigung des assyrischen Reiches zur südlich gelegenen Steppe hin gewesen sein.

Ein weiterer eisenzeitlicher Verbindungsweg von der Saruġ-Ebene ins Euphrattal darf etwas weiter westlich angenommen werden. Er führte von Tall Haġib (Nr. 34) oder Arslan Taş an einem Wadi entlang leicht bergauf bis Tall Rubi (Nr. 6), wo die

<sup>12</sup> F. THUREAU-DANGIN, *op. cit.* (n. 6), Abb. 1; 82f.

<sup>13</sup> Die Orthostatenreliefs befinden sich jetzt im Museum zu Istanbul.

<sup>14</sup> P. ALBENDA schließt aufgrund eines späthethitischen Stierpaares auf eine vor-neuassyrische Besiedlung (P. ALBENDA, "The gateway and portal stone reliefs from Arslan Taş," *BASOR*, 271 [1988], 6), die aber weder in den Ausgrabungen noch in der Oberflächenbegehung nachgewiesen werden konnte.



Kalksteinhöhen auf einem natürlichen Paß unschwer zu überqueren sind. Wenige Kilometer sind es von hier bis nach dem jenseits des Passes gelegenen Dunquz Sağır (Nr. 5), von wo aus man nur dem Wadi über Zirik (Nr. 4) abwärts folgen mußte, um das Euphrattal ungefähr bei Tall Aḥmar/Til Barsip zu erreichen.

Südlich der Saruğ-Ebene werden die eisenzeitlichen Orte deutlich weniger, abgesehen natürlich von den im Euphrattal gelegenen, die hier jedoch nicht behandelt werden. Außerhalb des Euphrattals existierten Siedlungen nur an größeren Wadis, die zum Euphrat hinabführen, wie z.B. Fundplätze Nr. 15 und Nr. 17 (Sirrin). Da Sirrin offensichtlich ein bedeutenderer eisenzeitlicher Sitz war, und da dort, wo sich das Wadi von Sirrin in den Euphrat ergießt, in islamischer Zeit ein wichtiger Euphratübergang bestand (Ğisr Membigğ), kann man spekulieren, ob dieser Übergang auch schon zur Eisenzeit bestand. Vom Euphrat über Sirrin hätte man in den Einzugsbereich des Qaramuğ weiterziehen können; allerdings konnten bisher dazwischenliegende eisenzeitliche Fundorte nicht festgestellt werden.

Die zweite Massierung von Fundplätzen ergibt sich im Gebiet des Qaramuğ mit seinen Tributären, an denen sich etwa 30 kleinere und mittelgroße eisenzeitliche Orte in unregelmäßigen Abständen aneinanderreihen. Abgesehen von Bandar Ḥan ragt hier kein eisenzeitlicher Platz durch seine Größe deutlich über die anderen hinaus. Eher ist mit vielen untergeordneten Siedlungen zu rechnen. Eine Ausnahme hiervon könnte allerdings 'Ain 'Isa gewesen sein. Obwohl in der kritischen Region am Rande der Regenfeldbauzone gelegen, war es durch die bedeutende Quelle und das von der Quelle gespeiste Wadi bevorzugt.<sup>15</sup> Der große Quellteich von 'Ain 'Isa war noch vor 20 Jahren berühmt für seine Qualität und den Fischreichtum; der heute trockene Ostteil des Wadis ist noch auf den Landkarten aus den vierziger Jahren als Sumpf gekennzeichnet.

### 3.2. *Der ḥarrān šarri und sein möglicher Verlauf in der West-Ğazira*

Durch den Nordteil des Untersuchungsgebietes verlief die neuassyrische Königsstraße (*ḥarrān šarri*) in ihrem Abschnitt zwischen Harran und Til Barsib/Kar Salmanassar am Euphrat. Neben dem bekannten Arslan Taş/Ḥadatu wird in Tall Bandar Ḥan eine weitere Station am Königsweg vermutet.<sup>16</sup> Nach Ausweis der Keramik und Größe und Charakteristika der Siedlung kommt Bandar Ḥan hierfür durchaus in Frage. Von Arslan Taş beträgt die Entfernung etwa 25 km, also einen Tagesmarsch. Die weitere Strecke zum Baliğ beträgt ebenfalls etwa 25 km. Darüber hinaus spräche auch die topographische Lage von Bandar Ḥan, am Rande der die Saruğ-Ebene umgebenden Kalksteinhöhen, für einen günstig gewählten strategischen Stützpunkt.

<sup>15</sup> Der jeweilige Seiḥ von 'Ain 'Isa war bis vor kurzem einer der mächtigsten Männer Nordsyriens; er stellte eine Art Staat im Staate dar.

<sup>16</sup> K. KESSLER, *Untersuchungen zur historischen Topographie Nordmesopotamiens nach keilschriftlichen Quellen des 1. Jahrtausends v. Chr.*, TAVO B 26, Wiesbaden 1980, 195ff. 236.

Aufgrund der Geländeformationen in Kombination mit der Verteilung der eisenzeitlichen Fundplätze ist anzunehmen, daß der *ḥarrān šarri*, ausgehend von Til Barsib/Kar Salmanassar, zunächst einem Wadi in nordöstlicher Richtung folgte und dann über Rubi nach Arslan Taş/Ḥadatu führte (s.a. 3.1.). Für den weiteren Verlauf zum Baliḥ hin bietet sich eigentlich nur die Möglichkeit, die Saruḡ-Ebene verlassend dem Qaramuḥ zu folgen und über Bandar Ḥan nach "Baliḥu" zu ziehen, das bei Tall Abiad vermutet wird.

### 3.3. Die Befunde in der West-Gazira im Vergleich mit eisenzeitlichen Textquellen

Aufgrund des Surveys läßt sich die eisenzeitliche Besiedlung des Gebietes etwas besser fassen. Allerdings lassen sich noch immer nur wenige Fundplätze mit antiken Ortsnamen in Zusammenhang bringen.

Einziger Fixpunkt ist bisher die durch Inschrift belegte Gleichsetzung: Arslan Taş = Ḥadatu. Ferner kann nunmehr mit einiger Sicherheit das nördlich gelegene Sirrin auch aufgrund des Befundes mit der arämaischen Stadt Še/Ši-ri-na in Verbindung gebracht werden.<sup>17</sup> Damit könnte südlich von Tall Aḥmar mit Širina/Širrin eine weitere bedeutende Stadt von Bit Adini lokalisiert werden.

Nachdem Aḥuni, der Herrscher von Bit Adini, durch Salmanassar III. besiegt worden war, wurde sein Gebiet zum festen Bestandteil des neuassyrischen Reiches. In diesem Zusammenhang kam es in diesem Gebiet zu Umsiedlungsmaßnahmen und zur Umbenennung bereits bestehender Orte.

Es darf angenommen werden, daß auch verschiedene andere im Harran-Zensus genannte Orte in diesem Gebiet, das nachweislich in der Eisenzeit dicht besiedelt war, gesucht werden müssen.

Unklar bleibt das Nebeneinander von Arslan Taş und Tall Haḡib, der zwei großen eisenzeitlichen Siedlungen in der Saruḡ-Ebene, die in geringer Entfernung offensichtlich gleichzeitig bestanden. Wollten sich vielleicht die neuen neuassyrischen Machthaber vor einer 'unsicheren Klientel' schützen und legten daher Arslan Taş als Station auf dem *ḥarrān šarri* neu an? Es böten sich noch mehrere andere Erklärungsmodelle an. Aufschlüsse hierüber versprechen vermutlich Ausgrabungen in Tall Haḡib, die neben dem Dualitätsproblem Arslan Taş — Tall Haḡib auch erstmals Informationen über diesen bedeutendsten eisenzeitlichen Hügel der Saruḡ-Ebene liefern könnten.

<sup>17</sup> R. ZADOK, "Notes on the historical geography of Mesopotamia and Northern Syria," *Abr-Nahrain*, 27 (1989), 162.